



Zürich, DONNERSTAG, 14. DEZEMBER 2017

# Politikerin will Begriff «Secondo» verbannen

**BERN.** Statt von Secondos soll man von «Kindern von Einwanderern» sprechen, fordert SP-Nationalrätin Ada Marra. Der Begriff «Secondo» stigmatisiere die 498 000 Betroffenen in der Schweiz als Fremde, findet die Politikerin mit italienischen Wurzeln. «Secondo» sei ihr lieber als «Ausländer» oder «Einwanderer», sagt dagegen Isabel Garcia, Präsidentin von Secondas Zürich. **Seite 5**

## SP-Nationalrätin Marra: «Ich hasse den Begriff «Secondo»»

BERN. SP-Nationalrätin Ada Marra will nicht als Seconda betitelt werden. Stattdessen solle man von «Kindern von Einwanderern» sprechen.

Die zweite Generation von Einwanderern in die Schweiz wird als Secondos bezeichnet – zum Ärger von SP-Nationalrätin Ada Marra. Die Politikerin aus dem Kanton Waadt mit italienischen Wurzeln sagt in einem Interview mit «Le Matin Dimanche», sie hasse diesen Begriff.

Auf Anfrage führt sie aus: «Mit dem



**Hat italienische Wurzeln: Ada Marra.** KEY  
Video: Reaktionen von Secondos auf 20min.ch

Wort «Secondo» sorgt man dafür, dass die Kinder von Einwanderern weiterhin als Fremde betrachtet werden.» Weiter zwingt der Begriff diesen Personen die Migrationsgeschichte ihrer Eltern auf, so Marra. Würden sie weiterhin als Secondos bezeichnet, helfe das den Rechtsextremen, «die uns glauben machen wollen, dass die Einwandererkinder nicht zur Schweizer Familie gehören». Statt von «Secondos» solle man falls nötig von «Kin-

dern von Einwanderern» sprechen.

Juso-Präsidentin Tamara Funicello findet, dass wir nur noch von «Menschen mit» oder «Menschen ohne Schweizer Pass» sprechen sollten. Sie begrüsse diese Alternative, sie selbst werde mit ihren italienischen Wurzeln häufig als Seconda bezeichnet.

Isabel Garcia, Präsidentin des Vereins Secondas Zürich, hingegen sagt: «Der Begriff passt doch: Es steht drauf, was drin ist. Das Wort gefällt mir besser als etwa «Ausländer», «Einwanderer» oder «Migrant.» Dass sich eine Sozialdemokratin gegen die Bezeichnung stemme, sei typisch: «Die SP stört sich immer an so Spitzfindigkeiten.»

SVP-Nationalrätin Yvette Estermann findet es wichtig, «die eigene Herkunft zu zeigen und die Wurzeln zu pflegen anstatt zu verleugnen». So gelingt laut der gebürtigen Slowakin auch die Integration viel besser. Jedes Wort könne auf abschätzige Art und Weise verwendet werden. «Das liegt an den Menschen, nicht am Wort selbst.»

SILVANA SCHREIER

### Stört es Sie, wenn man Sie Secondo nennt?



**Melanie Müller, 17,**  
Gymi-Schülerin, Ittigen

«Ja. Ich finde es abwertend. «Kinder von Einwanderern» halte ich für eine angemessenere Bezeichnung.»



**Ugur Mehmet Karagöz, 21,**  
Serviceangestellter, Burgdorf

«Ja. Ich sehe mich als Bürger wie jeder andere. Man könnte auch von Bürgern, die von ausserhalb kamen, reden.»



**Teluxshan Tharmaraja, 21,**  
Fachangestellter Gesundheit, Bern

«Es stört mich nicht, aber man muss sich fragen, warum manche Leute den Begriff «Secondo» verwenden.»



**Lamin Jammeh, 16,**  
KV-Schüler, Köniz

«Für mich ist es kein Problem. Es gibt viel schlimmere Ausdrücke. Aber vielleicht verstehen «Secondo» nicht alle.»